

B. a) Vortragsveranstaltungen

01) Neue Podcast-Episode online: "Melde gehorsamst, ich bin so bloed." – 100 Jahre Schwejk. Eine tschechisch-deutsche Beziehungsgeschichte



Abbildung: Einige der Zutaten, aus denen der Podcast entstand. Foto: Vera Schneider

Im Frühjahr 1921 erschien der erste Teil des auf sechs Bände ausgelegten Romans *Osudy Dobrého Vojáka Švejka za Svetové Války*, den sein Autor Jaroslav Hašek nicht vollenden konnte und der dennoch zur Weltliteratur zählt. Unser Jubiläums-Podcast beleuchtet anhand der »Biografie« der Schwejk-Figur einen originellen Ausschnitt der tschechisch-deutschen Beziehungsgeschichte.

Denn dank der Vermittlung Max Brods war der von Grete Reiner übersetzte Roman (*Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk*, 1926) im deutschsprachigen Raum zunächst erfolgreicher als in seiner böhmischen Heimat. Dramatisierungen erfolgten unter anderem durch Max Brod und Hans Reimann (1928) sowie – unter der Mitwirkung von Bertolt Brecht – an der Berliner Piscator-Bühne (1928). 1943 entstand Brechts *Schwejk im Zweiten Weltkrieg* mit Musik von Hanns Eisler.

In zahlreichen Adaptionen für die Bühne beweist Hašeks Vorlage bis heute ihre Aktualität als zeitloses Antikriegsbuch. Auch im deutschen und österreichischen Film hat Schwejk viele Gesichter. Und die Neuübersetzung *Die Abenteuer des guten Soldaten Švejk im Weltkrieg* von Antonín Brousek nimmt seit 2014 auch diejenigen für den Roman ein, die mit Grete Reiners K.u.k.-Flair und ihrem »böhmakelnden« Schwejk nichts anzufangen wussten.

Die Moderatorinnen Vera Schneider und Ariane Afsari verbindet jeweils auch eine persönliche »Beziehungsgeschichte« mit Schwejk. Sie stellen die vom Schauspieler und Synchronsprecher [Wolfgang Wagner](#) für diesen Podcast eingesprochenen Zitate und zahlreiche O-Töne in ihren kulturgeschichtlichen Kontext.

Es erklingen neben Auszügen aus beiden Übersetzungen auch Texte von Max Brod, Egon Erwin Kisch, Kurt Tucholsky und F. C. Weiskopf sowie die Stimmen von Fritz Muliar, Walter Plathe und Gisela May. Weitere Informationen finden Sie auf unserer [Website](#).

<<https://www.kulturforum.info/>>

Eine Produktion des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen des Jahresthemas 2021 [Literarische Landschaften im östlichen Europa](#).

< <https://www.kulturforum.info/de/termine-main-menu/jahresthema>>

Der Podcast ist ab sofort auf unserem Spotify-Kanal [Von Asch bis Zips](#) abrufbar. Die Nutzung des Streamingdienstes Spotify ist in der Basis-Version kostenfrei, eine Registrierung ist erforderlich. Alternativ steht der Podcast auch [auf unserer Website](#) zur Verfügung.

Pressekontakt

Dr. Vera Schneider
Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 20098-23
schneider@kulturforum.info

02) Deutsche Herrschaft der besetzten Sowjetunion. Von Hunger, Zwangsarbeit und Alltagsgewalt in den Jahren des Zweiten Weltkriegs

Veranstalter
Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal und Gedenkstätte Steinwache Dortmund

Wuppertal

Mittwoch, 30. Juni 2021

Von
Ulrike Schrader, Alte Synagoge Wuppertal

Online-Vortrag von Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier, Bergische Universität Wuppertal, 30. Juni 2021, 18.00 Uhr

Der Vortrag widmet sich der Frage, welche Konsequenzen die deutsche Herrschaft für die einheimische, jüdische wie nichtjüdische Bevölkerung der Sowjetunion hatte. In besonderer Weise werden dabei Aspekte beleuchtet, die bisher weniger im Zentrum der Aufmerksamkeit gestanden haben, vor allem: Was bedeutete Besatzung für das Alltagsleben? An ausgewählten Beispielen aus dem Kontext der Versorgung, der Arbeit, aber auch der alltäglichen Gewalt wird der Vortrag zeigen, dass „Vorkriegsnormalitäten“ sich

tiefgreifend veränderte. – In ihren Ausführungen wird die Referentin auch auf die Befunde des von ihr geleiteten Forschungs- und Editionsprojekt „Societies under German Occupation. Experiences and Everyday Life in World War II“ eingehen.

Tatjana Tönsmeier ist seit 2011 Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Bergischen Universität Wuppertal. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Geschichte des Nationalsozialismus, des Zweiten Weltkriegs und der europäischen Besatzungsgesellschaften. Sie ist Leiterin des internationalen Netzwerks „Besatzungsgesellschaften“ und eine der Herausgeber*innen der Quellenedition „Coping with Hunger, Dealing with Shortage. Everyday Life under German Occupation in World War II“, die im Herbst 2021 erscheinen wird. Sie ist Mitglied in verschiedenen Beiräten, darunter der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, des Deutschen Historischen Instituts Warschau sowie der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe zur Errichtung einer Dokumentations-, Bildungs- und Erinnerungsstätte zur deutschen Besatzungspolitik während des Zweiten Weltkriegs.

Die Einwahldaten bitte unter info@alte-synagoge-wuppertal.de anfordern; sie werden Ihnen am Nachmittag des jeweiligen Vortragstags zugeschickt.

Der Vortrag ist Teil der digitalen Veranstaltungsreihe „Vernichtungskrieg. Vor 80 Jahren: Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941“ der Begegnungsstätte Alte Synagoge und der Gedenkstätte Steinwache Dortmund vom 2. Juni bis 7. Juli 2021.

Kontakt

info@alte-synagoge-wuppertal.de

<https://www.alte-synagoge-wuppertal.de/>

Zitation

Deutsche Herrschaft der besetzten Sowjetunion. Von Hunger, Zwangsarbeit und Alltagsgewalt in den Jahren des Zweiten Weltkriegs. In: H-Soz-Kult, 18.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97688.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Frauen als Vorkämpferinnen sozialer Gerechtigkeit?

- **Völlig vergessen – die oberschlesische Kämpferin Agnes Wabnitz**
Roswitha Schieb, Borgsdorf b. Berlin
- **Stets gegenwärtig – die jüdische Intellektuelle Rosa Luxemburg**
Holger Politt, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Donnerstag, 23. September 2021, 18:00 Uhr

Zernack-Colloquium online



Abbildung: Wissenschaftliche Ferienkurse 1904 (Dim Franka/Franko-Museum, L'viv, 232 mem.)

Webinar:

Dinnen oder draußen?

Historische Debatten um politische und zivilgesellschaftliche Teilhabe in Mittel- und Osteuropa

***Partizipations- und Exklusionspotentiale imperialer Ordnungen:
Bildungswege im 19. Jahrhundert***

Hier gelangen Sie direkt zum [Zoom-Webinar](#).

https://zoom.us/webinar/register/WN_ptE2X-PDR-K1x9mKygVrZA

Im Mittelpunkt der Präsentationen stehen bewusst Akteure und Akteurinnen, die nichtdominanten ethnischen Gruppen des geteilten Polen angehörten. Auf diese Weise gehen Yvonne Kleinmann und Martin Rohde der Frage nach, welche sprachlichen und soziopolitischen Orientierungsoptionen sich Angehörigen der nichtpolnischen Bevölkerung in imperialen Zusammenhängen eröffneten. Anhand jüdischer und ukrainischer Schul- und Bildungswege untersuchen sie, welche Möglichkeiten der Partizipation es innerhalb der jeweiligen imperialen Bildungsinstitutionen in deutscher bzw. russischer Sprache gab, auf welches Echo diese bei Juden und Jüdinnen bzw. Ukrainern und Ukrainerinnen stießen und welche sprachlichen und institutionellen Alternativen sich im Laufe des 19. und frühen 20. Jahrhunderts boten. In vergleichender Perspektive stellen sie die übergeordnete Frage, welche Bedeutung die jeweiligen Lernformen, Sprachen und Institutionen für die Selbstwahrnehmung für die beteiligten Personen und Gruppen hatten.

Mit:

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien in Halle

Dr. Martin Rohde, Institut für Geschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Moderation:

Dr. Iwona Dadej, Agnieszka Zawadzka, Zentrum für Historische Forschung Berlin

Die Vortragsreihe wird aufgrund der pandemischen Lage zumindest vorläufig online stattfinden; Nachfragen bitte hier: info@cbh.pan.pl

Eine Kooperation zwischen dem [Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften \(ZFH\)](#), dem [Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien in Halle](#) und dem [Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam](#).

Kontakt

Dr. Iwona Dadej

E-Mail: Iwona.Dadej@cbh.pan.pl

Ariane Afsari

E-Mail: afsari@kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49 (0)331 20098-0
Fax +49 (0)331 20098-50
deutsches@kulturforum.info
www.kulturforum.info

Zernack-Colloquium 2021: Drinnen oder draußen?

Die sechsteilige Vortragsreihe zum Thema »Historische Debatten um politische und gesellschaftliche Teilhabe in Mittel- und Osteuropa« wird zumindest vorläufig online stattfinden



Titelblatt des »Humoristischen Volksblatts« Kikeriki! vom 30. Januar 1879 (Ausschnitt, Bildbeschreibung: s.u.). Abbildung: © Österreichische Nationalbibliothek, ANNO 14. Januar 2021

Das [Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften – ZFH](#) lädt in Kooperation mit dem [Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien in Halle](#) und dem Deutschen Kulturforum für östliches Europa in Potsdam zum Klaus-Zernack-Colloquium 2021 ein.

Im Mittelpunkt des Interesses des neuen Colloquiums stehen historische Auseinandersetzungen um Teilhabe am politischen und sozialen Leben in Mittel- und Osteuropa. Die sich im Laufe der Zeit verändernden rechtlichen und kulturellen Kontexte von Ausgrenzungsmechanismen, Inklusionspolitiken und Kämpfen um Anerkennung wollen wir anhand von religiöser und ethnischer Zugehörigkeit, politischem und materiellem Status sowie Geschlecht diskutieren.

Welche rechtlichen Rahmenbedingungen lagen politischer und sozialer Exklusion bzw. Inklusion zugrunde? Welche Gruppen oder Personen wurden aufgrund bestimmter Eigenschaften oder Wahrnehmungen nicht berücksichtigt oder explizit von der Teilhabe ausgeschlossen? Unter welchen Bedingungen und mit welchen Mitteln ließen sich solche exkludierenden Systeme aufbrechen? Welche Arten von Partizipation waren in imperialen Herrschaftsordnungen möglich, und welche wurden erst in demokratischen Ordnungen entwickelt? Welche neuen Formen von Inklusion und Exklusion sind seitdem entstanden?

Unsere Gäste beleuchten die sich verändernden rechtlichen Grundlagen für Inklusion und Exklusion sowie Diskurse um die Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen oder auch Selbstaussgrenzung von denselben. Ebenso betrachten sie die – unter Umständen abweichende – gesellschaftliche Praxis und Bewegungen der Selbstermächtigung.

Die diesjährige sechsteilige Vortragsreihe wird aufgrund der pandemischen Lage zumindest vorläufig online stattfinden. Links zu den Veranstaltungen werden jeweils zeitnah bekannt gegeben.

Anmeldung

Anmeldungen nehmen wir auch unter E-Mail: info@cbh.pan.pl gerne entgegen.

Termine

(Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 18. Februar 2021, 18:00 Uhr

[Exklusion und Inklusion im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts aus rechtshistorischer Perspektive](#)

- **Staatsangehörigkeit in Deutschland: Einbürgern und Ausschließen**
Dieter Gosewinkel, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- **Frauen ohne Vaterland. Die Staatsangehörigkeit verheirateter Frauen**
Marion Röwekamp, Wilhelm und Alexander von Humboldt-Lehrstuhl, Mexico City
- Moderation: *Iwona Dadej*

Donnerstag, 15. April 2021, 18:00 Uhr

[Die Bedeutung religiöser und ethnischer Zugehörigkeiten in der frühen Neuzeit](#)

- **Türken, Mohren und Tataren – Bilder des Anderen. Muslimische Lebenswelten in Brandenburg-Preußen im 18. Jahrhundert**
Stephan Theilig, Humboldt-Universität zu Berlin
- **Ethnische Gruppenbildung in der Vormoderne**
Jürgen Heyde, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa – GWZO Leipzig

Donnerstag, 20. Mai 2021, 18:00 Uhr

Das Partizipationspotential imperialer Ordnungen

- **Russländisches Reich**
Yvonne Kleinmann, Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien, Halle
- **Habsburgerreich**
Martin Rohde, Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien, Halle

Donnerstag, 23. September 2021, 18:00 Uhr

Frauen als Vorkämpferinnen sozialer Gerechtigkeit?

- **Völlig vergessen – die oberschlesische Kämpferin Agnes Wabnitz**
Roswitha Schieb, Borgsdorf b. Berlin
- **Stets gegenwärtig – die jüdische Intellektuelle Rosa Luxemburg**
Holger Politt, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Donnerstag, 28. Oktober 2021, 18:00 Uhr

Vom Numerus Clausus zur Demokratisierung der Akademie?

- **Wissenschaft und Universitäten als Labore der Exklusion und Integration?**
Annette Vogt, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und Humboldt-Universität zu Berlin
- **Der polnische akademische Kontext am Beispiel des Lemberger Universitätsmilieus**
Iwona Dadej, Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Donnerstag, 2. Dezember 2021, 18:00 Uhr

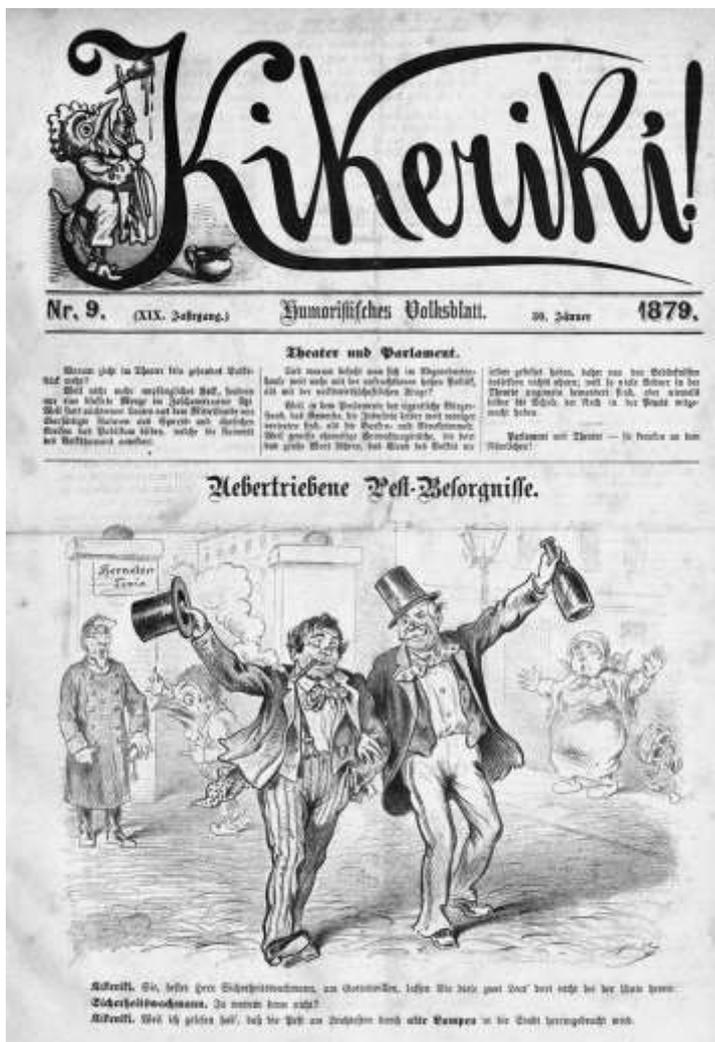
Zonen der Begrenzung – Aspekte von Grenzen in der Moderne

- **Epidemien und Quarantänen im 20. Jahrhundert als Mittel der ökonomischen Begrenzung am Beispiel Österreich-Ungarns und der Türkei**
Christian Promitzer, Universität Graz
- **Grenzen und Gedächtnisdiskurs am Beispiel zweier Denkmäler in Graz und Ljubljana**
Monika Stromberger, Universität Graz

Pressekontakt

Dr. Iwona Dadej: iwona.dadej[at]cbh.pan.pl

Ariane Afsari: afsari[at]kulturforum.info



Titelblatt der »Kikeriki!« vom 30. Januar 1879 (s.u.)

Foto: Anfang des Jahres 1879 wurde bekannt, dass im russischen Astrachan in einigen Dörfern die Pest ausgebrochen war. Aus Angst, die Seuche könne sich bis nach Österreich ausbreiten, wurden die Grenzen zu Russland und zum Balkan abgeriegelt. Die in Wien erscheinende Satirezeitschrift »Kikeriki!« thematisierte die damalige große Pestangst. Abbildung: © Österreichische Nationalbibliothek, ANNO, Kikeriki vom 30. Januar 1879.

Text:

Kikeriki: Sie, bester Sicherheitswachmann, um Gotteswillen, lassen Sie diese zwei Leut' dort nicht bei der Linie herein.

Sicherheitswachmann: Ja warum denn nicht?

Kikeriki: Weil ich gelesen hab, daß die Pest am leichtesten durch alte Lumpen in die Stadt gebracht wird.

Das Klaus-Zernack-Colloquium ist eine seit über 10 Jahren am ZFH in Berlin Pankow etablierte Vortrags- und Diskussionsreihe, die sich mit Problemen und Themen der (nicht nur) historischen Forschung von Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte im deutsch-polnischen, aber auch mittel- und osteuropäischen Kontext befasst.

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)

04) Online-Diskussion über Erinnerungspraktiken in Deutschland und Polen

Dienstag, am 08. Juni 2021, 18:00 Uhr



Einladung zur Online-Diskussion:

Aktuelle Herausforderungen in der deutschen und polnischen Gedenkkultur

Dienstag, 08.06.2021, 18:00 Uhr

Veranstalter: Deutsches Polen-Institut, Pilecki-Institut

Die Veranstaltung wird auf Deutsch und Polnisch via Zoom mit Simultandolmetschung stattfinden.

Mehr Informationen finden Sie im Anhang.

Wir bitten um Anmeldungen hier:

https://zoom.us/webinar/register/WN_zXx82bSJQv2KTL5Pk8FUPA

Erinnerungsorte, Denkmäler und Museen sind ein natürlicher Bestandteil unserer Umgebung und ein wichtiges Instrument zur Gestaltung der kollektiven Erinnerung. Sie thematisieren sowohl das, was die jeweilige Gemeinschaft feierlich begehen möchte, als auch schwierige und schmerzhaftere Ereignisse. In der zweiten Hälfte des 20. Jh. und dem Beginn des 21. Jh. konnte man sich verändernde Gedenksansätze, neue Strategien des repräsentativen Gedenkens und zugehörige Debatten beobachten. Inwiefern sind jedoch Erinnerungskulturen und Gedenkpraktiken national geprägt und ist ein gemeinsames deutsch-polnisches Erinnern möglich?

Die Veranstaltung bietet die Gelegenheit, über aktuelle Erinnerungskulturen in Polen und Deutschland sowie auch weitgefaster – in Europa – sowie ihre materiellen Ausdrucksformen nachzudenken. An der Diskussion nehmen teil: Dr. Tanja Schult (Universität Stockholm), Robert Kostro (Museum der Polnischen Geschichte), Prof. Dr. Peter Oliver Loew (Deutsches Polen-Institut), Dr. Jarosław Trybuś (Museum Warschau). Das Gespräch führt Dr. Aleksandra Janus.

Mit besten Grüßen

Andrzej Kaluza

--

Dr. Andrzej Kaluza
Deutsches Polen-Institut
Residenzschloss / Marktplatz 15
64283 Darmstadt
0049 (0) 6151-420220
kaluza@dpi-da.de

Sie können jederzeit aus dem Einladungsverteiler entfernt werden:
Bitte schreiben Sie an dpi@dpi-da.de



Literaturhaus Berlin
Fasanenstraße 23
10719 Berlin
+49 (0)30 887 286 0
info@literaturhaus-berlin.de

05) »Vicky Baum, Gabriele Tergit, Irmgard Keun«

Literarische Führung

Sonntag, 27. Juni 2021, 11:00 Uhr

7 € / erm. 4 €

[Tickets](#)

<https://literatur-berlin.tickettoaster.de/produkte/1436-tickets-vicky-baum-gabriele-tergit-irmgard-keun-literaturhaus-berlin-berlin-am-27-06-2021>

Mit Sebastian Januszewski

Vicky Baum, Gabriele Tergit und Irmgard Keun sind drei herausragende Autorinnen der Weimarer Republik, deren Leben und Werk eng mit Berlin verknüpft sind. Der literarische Spaziergang stellt die wichtigsten Werke und markante Lebensabschnitte der Schriftstellerinnen vor. Beim Geburtshaus Irmgard Keuns startend, endet die Führung am letzten Berliner Wohnort Gabriele Tergits.

Dauer ca. 1,5 h; Treffpunkt: vor dem Haupteingang des Literaturhaus Berlin

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg
Info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0
Fax: 030-254-09-99

06) Von der letzten Zerstörung. Die Zeitschrift „Fun letstn churbn“ der Jüdischen Historischen Kommission in München 1946–1948

Dienstag, 08. Juni 2021, 19:00 Uhr



Buchpräsentation: Frank Beer, Bergisch Gladbach, und Dr. Markus Roth, Frankfurt/M.
Lesung: Ruth Reinecke, Berlin
Moderation: Dr. Angelika Königseder, Berlin

Livestream: www.topographie.de/livestream/
Eine Teilnahme vor Ort ist nicht möglich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lebten zahlreiche jüdische Verfolgte des NS-Regimes aus verschiedenen Ländern als „Displaced Persons“ in Deutschland. In der Zeitschrift *Von der letzten Zerstörung* publizierte Israel Kaplan, selbst Überlebender der Shoah, von 1946 bis 1948 viele ihrer Zeugnisse. Die Überlebenden berichteten über den Alltag, die Verfolgung und Ermordung der Juden in ihren früheren Heimatorten, in zahllosen Ghettos und Lagern sowie über Aktionen jüdischen Widerstands. Mit der gerade erschienenen Edition der von der Jüdischen Historischen Kommission in München gesammelten Quellen wird dieses einmalige Projekt erstmals vollständig und kommentiert außerhalb der jiddischen Sprache zugänglich.

Frank Beer, 1965 geboren, ist promovierter Naturwissenschaftler und Wissenschaftlicher Mitarbeiter einer Bundesbehörde in Bergisch Gladbach. Er ist Initiator und Mitherausgeber der Quellenedition *Nach dem Untergang. Die ersten Zeugnisse der Shoah in Polen 1944–1947* (2014). Seine Übersetzungen von Zeitzeugenberichten erschienen in Büchern und im Internet.

Markus Roth, 1972 geboren, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut. Zuvor war er stellvertretender Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Universität Gießen. Zu seinen neueren Veröffentlichungen gehört *HolocaustZeugnisLiteratur. 20 Werke wieder gelesen* (2018, Mithg.).

Ruth Reinecke, 1955 geboren, ist Schauspielerin. Sie war mehr als 40 Jahre am Berliner Maxim Gorki Theater, arbeitet regelmäßig für Film und Fernsehen und spricht Hörbücher ein. Für die TV-Serie „Weissensee“ erhielt sie 2016 den Grimme-Preis.

Angelika Königseder, 1966 geboren, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.

07) Kampf um die Brester Festung 1941. Ereignis - Narrativ - Erinnerungsort

Dienstag, 22. Juni 2021, 19:00 Uhr



Begrüßung: Dr. Andrea Riedle, Berlin

Vortrag: Christian Ganzer, Leipzig

Moderation: Dr. Jörg Morré, Berlin

Livestream:

www.topographie.de/livestream/

Eine Teilnahme vor Ort ist nicht möglich.

(Gemeinsam mit dem Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst)

(Weitere Informationen in Kürze)